Katharinen Hospiz Förderverein e. V.

Ausgabe 38/2018

Katharinen Brief

Trauer schenkt eine neue Liebe zum Leben

EINE FREUNDSCHAFT AUS DEM SCHICKSAL GEBOREN

„Australien ist das schönste Land der Welt.“ Das sagt die Flensburgerin Jutta Andresen über den Kontinent, auf dem das Grausamste geschehen ist, was einer Mutter passieren kann. Dort, am anderen Ende der Welt verlor die 68-Jährige, die seit acht Jahren als Sterbebegleiterin ehrenamtlich für das Katharinen Hospiz am Park im Einsatz ist, ihre Tochter. Ihr Nesthäkchen Tassi stirbt am 22. Dezember 2013 bei einem Verkehrsunfall mitten im Busch.

Wie Jutta Andresen darauf reagiert, ist außergewöhnlich. Sie schreibt in diesem Jahr das Buch „Eine Freundschaft aus dem Schicksal geboren“, mit dem sie anderen Trauernden Mut machen möchte. Und – was vielen Eltern unfassbar erscheinen muss – sie sagt heute: „Ich habe so unbeschreiblich viel verloren, aber ich habe auch viel gewonnen, bin ganz neue Wege gegangen. Der Tod meiner Tochter hat Narben hinterlassen, die ein Leben lang schmerzen werden, aber er hat auch einen Sinn gehabt.“ Die Mutter, die noch zwei ältere Kinder und mehrere Enkel hat, wird nie den Alptraum vergessen, als am Abend des

Das Buch zum Artikel ist beim Engelsdorfer Verlag erschienen und im Einzelhandel erhältlich.

Für 16,00 €

23. Dezember 2013 – Jutta Andresen ist voller Vorfreude mitten in den Vorbereitungen für die große Familienweihnachtsfeier – zwei Polizisten an der Haustür klingeln und nach ihr fragen. „Die beiden jungen Männer waren mit der Überbringung der Todesnachricht selbst völlig überfordert“, erinnert sich die Krankenschwester, die mittlerweile im Ruhestand ist. „Es war unfassbar furchtbar, dazu noch geschehen so weit weg und kurz vor den Feiertagen. Alle waren im Weihnachtsurlaub, es gab keine Informationen.“

Geschockt fährt ihr Mann sie ins Krankenhaus, zu ihren Kolleginnen, die von diesem Augenblick an zur großen Stütze, zu Mutmachern werden. „Einige Menschen, von denen ich dachte, sie sind mir nah und da, waren nicht da. Dafür sind ganz andere enge Bindungen entstanden“, sagt Jutta Andresen. Im Nachhinein versteht sie, warum. Für viele ist der Tod und über ihn zu sprechen, eine zu hohe Hemmschwelle.

Für Jutta Andresen gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man fällt in ein Loch und bleibt dort oder man fällt in ein Loch und zieht sich da wieder raus. „Es tat so unbeschreiblich weh, aber ich bin ein positiver Mensch, ich liebe das Leben genauso wie

meine Tochter. Und die hätte gewollt, dass ich weiter gehe, dass ich wieder glücklich sein und lachen kann“, sagt Jutta Andresen. Nach nur sechs Wochen geht sie wieder zur Arbeit.

Wie kam es zu dem Unfall? Eine Gruppe ausgelassener, junger Menschen auf einer Spritztour. Auf einer Brücke verliert der angetrunkene Fahrer die Kontrolle über den Wagen, der umkippt. Die anderen, auch der Mann, in den sich die junge Flensburgerin verliebt hat, werden nur leicht verletzt. Doch die Tochter von Jutta Andresen erleidet einen Schock und stirbt.

Drei Jahre später – das Ticket haben ihr die Kolleginnen zum Ruhestand geschenkt – steht Jutta Andresen mit ihrem Mann selbst auf dieser Brücke, die auch auf der Titelseite ihres Buches zu sehen ist. Ein enges Band nach Australien wird geknüpft, vor allem zu dem jungen Mann, der gefahren ist. „Als wir uns umarmt haben – das war einer der emotionalsten und intensivsten Momente meines Lebens“, erinnert sich Jutta Andresen. Sie macht ihm keinen Vorwurf, im Gegenteil – sie verzeiht. Und sie schreibt einen Brief an das Gericht mit der Bitte, dass es nur eine milde Gefängnisstrafe geben soll. „Damit nicht noch eine andere Mutter ihr Kind verliert. Auch eine hohe Strafe hätte meine Tochter nicht mehr lebendig machen können.“

Ihre Zeilen werden in der Verhandlung vorgelesen und erhört – nur zwei statt zehn Jahren Gefängnis, die Strafe ist längst abgesessen. Und wohl auch durch dieses Verzeihen wird eine enge „Freundschaft aus dem Schicksal geboren“. Und zwar zu der Mutter des Fahrers. Mehrfach haben sich die beiden Frauen schon gegenseitig besucht, in diesem Jahr eine schöne Zeit in Kroatien miteinander erlebt.

Irgendwie ist ihre Tochter in diesen Zeiten und auch vielen anderen Situationen dabei, fast spürbar. „Manchmal ist sie so nah, dass ich nach ihr greifen möchte“, sagt Jutta Andresen, die es im Nachhinein gar nicht fassen kann, dass sie ihr erstes Buch geschrieben hat.

Der nächste Schritt ist nun, rauszugehen, in größerer Runde von ihrem Schicksal zu erzählen und aus ihrem Buch vorzulesen. „Ich bin gar nicht der Typ dafür, aber auch diesen Schritt werde ich demnächst wagen und gehen.“ Denn schließlich soll ihr Buch anderen Betroffenen Mut machen, es soll ein Buch ein, das sie selbst nach dem Tod ihrer Tochter gebraucht hätte, aber nicht gefunden hat.

Hat Jutta Andresen nach dem Unfalltod ihrer Tochter nicht daran gedacht, ihre ehrenamtliche Arbeit als Sterbebegleiterin zumindest ruhen zu lassen? War das Thema Tod nicht einfach zu präsent im eigenen Leben? „Nein, nicht einen Augenblick, das ist mein Weg. Und nun kann ich noch besser nachempfinden, wie Menschen fühlen, die einen geliebten Menschen verloren haben.“

Jutta Andresen schaut auf das Foto ihrer hübschen, so lebensfrohen Tochter, das auf der Kommode im Wohnzimmer steht, davor brennt wie immer eine Kerze. Die nächste Weihnachtszeit ohne Tassi steht bevor. Jutta Andresen erinnert sich an einen der vielen besonderen Momente mit der Studentin, die das Leben so sehr geliebt hat. Sie lächelt, gleichzeitig rinnen Tränen über ihr Gesicht.

„Ich kann nach meinen Besuchen verstehen, dass Tassi sich in Australien und in diesen wunderbaren jungen Mann verliebt hat. Es tut so gut zu wissen, dass sie auf ihrem letzten Stück Lebensweg so glücklich war.“ Jeder Tag ohne Tassi sei schwer, „und dennoch ist das Leben etwas Wunderbares, ein großes Geschenk.“

Wir suchen Dich!

Verstärke unser Beratungsteam

Aktuell suchen wir vom ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst des Katharinen Hospiz am Park Unterstützung für unser ehrenamtliches Beratungsteam. Wir möchten für trauernde Jugendliche und junge Erwachsene eine Onlineberatung aufbauen und benötigen Deine Hilfe. Wenn auch Du Dir Zeit für trauernde Jugendliche und junge Erwachsene nehmen möchtest, mindestens 18 Jahre alt bist und Dir vorstellen kannst, online zu begleiten, dann bist Du bei uns richtig.

Wir begleiten schon viele Jahre Kinder und Jugendliche, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. Aber nicht allen ist es möglich, unsere Angebote vor Ort zu besuchen, daher möchten wir eine Online-Beratung aufbauen.

Von Januar bis April 2019 findet im Katharinen Hospiz am Park ein Schulungskurs für onlineberatende Ehrenamtliche statt. Wenn Du über Empathie, Fingerspitzengefühl, Ratgeberqualitäten und Lust am Schreiben verfügst, psychisch belastbar bist, die deutsche Sprache in Schrift beherrschst und verlässlich bist, dann melde Dich bitte bei:

Claudia Toporski, 0461 5032313 oder claudia.toporski@katharinen-hospiz.de
Alexandra Krych, 0461 5032380 oder alexandra.krych@katharinen-hospiz.de

Auch für Fragen stehen wir zur Verfügung – melde Dich!

Veranstaltungen

19.03.2019, 18:30 Uhr
Mitgliederversammlung

Anfang und Ende

Wir begrüßen:
Anne-Kathrin Leonardt,
Mette Müller (Praktikantin)

Wir verabschieden und sagen Danke:
Jessica Josiger

LandFrauenTag in Tarp

EIN RÜCKBLICK

Am 25.10.2018 hatten der Katharinen Hospiz Förderverein sowie das Katharinen Hospiz am Park die Gelegenheit, sich beim LandFrauenTag zu präsentieren. Gerade in dieser Zeit, wo es doch viele Spekulationen über die Zukunft des Katharinen Hospiz am Park gibt, eine schöne Gelegenheit, um über das Hospiz zu informieren.

So erzählten Dr. Hermann Ewald und Thomas Schwedhelm über das Katharinen Hospiz am Park und ihre tägliche Arbeit, die viel mehr als Hospizarbeit ist. Aktuelle Hürden beim Umbau kamen genau so zur Sprache, wie die Entwicklung der vergangenen 26 Jahre. Emotional wurde es, als Tamara von ihrer ehrenamtlichen Arbeit im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst erzählte.

Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst betreut und begleitet mit haupt- und ehrenamtlichen Kräften Familien, in denen ein Kind lebensbedrohlich erkrankt ist. Regelmäßige Besuche der kleinen Patienten sorgen auch für ein wenig Freizeit und damit Entlastung für die pflegenden Eltern. Die Betreuung der Familien geht oftmals über den Tod

des betroffenen Kindes hinaus. Die Kosten für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst müssen fast komplett durch Spenden finanziert werden.

Anschließend erzählte Hans Dethleffsen darüber, weshalb der Fördereverein für die Hospizarbeit so wichtig ist. So unterstützt der Förderverein jedes Jahr die Arbeit des Hospiz da, wo die gesetzlichen Rahmen nicht mehr tragen. Ob Musiktherapie, zusätzliche Ärztestunden oder die Aufklärungsarbeit im Kindergarten- und Schulbereich - die Spenden der Fördervereinsmitglieder helfen bei der täglichen Arbeit.

Die Spenden werden im Förderverein jedoch nicht nur durch Mitglieder gesichert. So ist der Second-Hand-Laden Bella Secunda in der Speicherlinie 34

Bella Secunda
Speicherlinie 34, Flensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10.00–18.00 Uhr
Sa. 10.30–14.00 Uhr

ein weiteres Spenden-Standbein. Das liebevoll genannte „Lädchen“ arbeitet zu 100 % ehrenamtlich – der Erlös aus dem Verkauf von hochwertiger Second-Hand-Mode kommt ausschließlich dem Hospiz zu Gute. Umso überraschender für die LandFrauen, dass Bella Secunda und die Vorstandsmitglieder eine kleine Modenschau vorführten. Hier wurde gezeigt, dass Frau und auch Mann sich mit Bella Secunda hervorragend einkleiden kann.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Anja Werner, die mit Gefühl durch den Nachmittag leitete, um Ängste abzubauen, die häufig im Zusammenhang mit dem Wort „Hospiz“ stehen.

Was ist eigentlich Validation?

Validation ist sowohl eine Methode als auch eine Haltung im Umgang mit Menschen, die an Demenz oder Alzheimer erkrankt sind.

Nun wird es deutlicher: Es handelt sich um eine Methode und Haltung. Das wollen wir uns doch mal anschauen: An Demenz oder Alzheimer erkrankte Menschen oder schlechthin verwirrte Personen befinden sich phasenweise in großer emotionaler Not, wenn aus dem Sack der Erinnerungen Verwirrung und Orientierungslosigkeit ihr Leben bestimmen. So findet die Person beispielsweise ihre Wohnung nicht, obwohl sie vor der Wohnung steht. Da breiten sich Angst, Hilflosigkeit aus. Diesem Menschen kann nur über Empathie begegnet werden, nicht auf rationaler Ebene. „Sie stehen doch vor Ihrer Wohnung“ wäre ein völlig falscher Ansatz. Richtig wäre: „Sie sind in großer Not“, mit dieser Kommunikation (/validieren) wird der Verzweiflung die Spitze genommen. Die Person fühlt sich verstanden, angenommen und das beruhigt. Validation bedeutet: Niemals intellektuell zu reagieren. Das ist die Methode. Die Haltung ist Empathie und Wertschätzung. Und das tut uns allen gut, wenn wir einander so begegnen.

Ein Bericht von Editha Klamt, die kürzlich an einer Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Katharinen Hospiz am Park teilnahm.

Sterbende begleiten lernen

DAS „NEUE“ CELLER MODELL

20,00 €

ISBN:
978-3-579-07314-9

Fast dreißig Jahre nach Erscheinen der ersten Fassung liegt jetzt druckfrisch die aktuelle Überarbeitung vor. Diese entstand in enger Zusammenarbeit von Diakonie Deutschland und der Malteser Fachstelle für Hospizarbeit Palliativmedizin & Trauerbegleitung, so dass jetzt ein Curriculum vorliegt, das stark vom ökumenischem Gedanken geprägt ist.

Die bewährte Struktur aus Grundkurs, Praxis und Vertiefungskurs wurde beibehalten, jedoch wurden Inhalte, Übungen und Materialien an vielen Stellen zeitgemäß aufgearbeitet.

Nicht mehr nur der „Sterbende“ allein ist im Fokus von Begleitung, sondern sein gesamtes Bezugssystem wird mitbedacht und betrachtet. Der Praxisphase wird eine größere Bedeutung beigemessen und es werden gesellschaftlich relevante Themen wie Demenz und Prävention & Intervention sexualisierter Gewalt aufgegriffen und bearbeitet. Die Einheiten des Vertiefungskurses haben aktive Bezeichnungen erhalten und aus den Schritten wurden Einheiten, da man mittlerweile davon ausgeht, dass Entwicklung nie geradlinig verläuft. So wurde im Vertiefungskurs aus dem ersten Schritt „gerufen“ die Einheit „sich entschließen“, aus dem letzten Schritt „bewegt“ wurde die Einheit „losgehen“.

Das überarbeitete Modell ist so aufgebaut, dass sowohl integrativ als auch spezifisch gearbeitet werden kann. Das heißt es können zukünftige ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus dem Kinder-und Jugendhospizdienst und aus dem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst gemeinsam geschult werden, ohne dass der jeweilige Bereich seine spezifischen Eigenschaften und seine Wichtigkeit verliert. Dabei können beide Seiten während der Vorbereitungszeit miteinander lernen und voneinander profitieren.

Sandra Bossow
Mitarbeiterin im ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Ein Wochenende zum Krafttanken

FÜR TRAUERNDE FAMILIEN

Dieses Jahr war es wieder so weit. Vier Familien folgten der Einladung. Auch mit dabei waren neun ehrenamtlich und zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen des Katharinen Hospiz am Park. Sie brachten für alle ein sehr vielfältiges und schönes Programm mit.

Zu Anfang hat jede Familie eine Windmühle gebastelt, um noch einmal einen Blick auf die verstorbene Person zu werfen. Die Windmühlen stellten wir auf der Veranda auf; so konnte sie sich gut im Wind drehen und wir hatten jederzeit einen guten Blick auf sie.

Am Samstag begannen wir den Tag mit einem geführten Spaziergang, den Ursula, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, organisiert hat. Unterwegs kamen wir am Strand und im Wald zu kleinen Stationen. Diese regten den ein oder anderen zum Nachdenken an.

Später am Vormittag hatten wir Zeit, aus Strandgut, Muscheln, Draht, Fantasie usw. jeder unseren eigenen Engel herzustellen. Diese Aktion bot Wiebke, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, mit viel Freude an.

Am Nachmittag haben die Kinder und die Erwachsenen jeweils getrennt voneinander ihre eigenen Gefühlshäuser gemalt und jeweils auf Holzplatten befestigt.

Bei einer gemeinsamen Vernissage am Sonntag haben die Kinder und die Erwachsenen ihre Gefühlshäuser ausgestellt und erklärt. Schnell ging das Wochenende in Norgaardholz mit vielen Eindrücken, die noch immer nachwirken und berühren, vorbei.

… und für Sie als LeserInnen noch einige Informationen zu meiner Person:

Mein Name ist Mette Müller und ich bin 20 Jahre alt. Zurzeit befinde ich mich in der Ausbildung zur Erzieherin am Berufbildungszentrum Schleswig. Im Rahmen dieser Ausbildung absolviere ich mein 20-wöchiges Oberstufenpraktikum im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Gleich zu Anfang meines Praktikums hatte ich die Chance, mit auf das Trauerfreizeitwochenende zu fahren. An dem Wochenende habe ich eine große Offenheit und Vertrautheit gespürt, obwohl wir uns teilweise zum ersten oder zweiten Mal sahen. Zudem fand ich das Einlassen auf die einzelnen Programmpunkte sehr berührend und beeindruckend. Für mich war es eine erfahrungsreiche Zeit!

Mette Müller –
zur Zeit Praktikantin im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst

Cora Karthe

HAUPTAMTLICHE MITARBEITERIN

Seit dem 1. September 2018 ist Cora Karthe im Katharinen Hospiz am Park als Palliative Care-Fachkraft im SAPV*-Team tätig.

Was umfasst Ihren Aufgabenbereich?
Ich besuche schwer erkrankte Patienten mit einer begrenzten Lebenszeit in ihrem Zuhause. Dabei bin ich pflegerisch, psychosozial und beratend tätig – immer in Absprache mit dem für den Patienten zusammengestellten SAPV-Team. Gleichzeitig schaue ich, was für Hilfe auch für die Angehörigen benötigt wird.

Warum arbeiten Sie gerne im Katharinen Hospiz am Park?
Aufgrund eigener Erfahrung ist mein Wunsch, im Palliativbereich arbeiten zu wollen, in den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen. Daher entschied ich mich im vergangenen Jahr, die Weiterbildung zur Palliative Care Fachkraft zu absolvieren. Ich möchte Menschen auf ihrem schweren Weg begleiten und ihnen durch meine Arbeit ein Stück mehr Lebensqualität ermöglichen.

Was motiviert Sie?
Es motiviert mich, wenn ich beobachte, dass meine Arbeit „Früchte trägt“ und für den Patienten sichtbar eine Besserung seiner sowieso schon schwierigen Lebenssituation eintritt. Oft ist dies nur von kurzer Dauer, aber jede kleine Verbesserung der Lebensqualität eines jeden Patienten ist eine Motivation für mich.

Was bedeutet „Leben“ für Sie?
Hierzu möchte ich gerne Cicely Saunders, die Begründerin der Hospizbewegung, zitieren: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ Denn dies ist zu meinem großen Lebensmotto geworden. Es ist wichtig, sich seiner eigenen Endlichkeit bewusst zu werden. Und etwas aus seinem Leben zu machen, es intensiver zu leben.

* Spezialisierte Ambulante Palliativ Versorgung

DIAKO
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg
Malteser
...weil Nähe zählt.

Der Katharinen Brief ist ein gemeinsames Projekt des Katharinen Hospiz Förderverein e. V. und der Katharinen Hospiz am Park gGmbH.
Inhaltlich verantwortlich: Hans A. Dethleffsen, 1. Vorsitzender · Sr. Claudia Toporski, Hospizleitung
Mühlenstraße 1 · D-24937 Flensburg · Tel. 0461 50323-0 · Fax 0461 50323-23 · E-Mail: info@katharinen-hospiz.de
Redaktionsteam: E. Klamt, R. Lehmann, T. Sonntag, C. Toporski, A. Werner · Foto: KHaP, Jutta Andresen, Shutterstock, Grafikfoto

Der Katharinen Brief wird unterstützt von: DRUCKHAUS LEUPELT® www.leupelt.de HOCHZWEI www.hochzwei.de

Konto des Fördervereins
IBAN DE91 2175 0000 0022 0556 07